

## Die Entdeckung der Orkneys in der Antike

Von ELMAR SEEBOLD, Andechs

Bei den frühen Nachrichten über Britannien und seine Inselwelt war sicher der Höhepunkt der Bericht über Thule, und auch für die antike Geographie spielte diese Insel als nördlichster Ort der bekannten Welt eine herausragende Rolle. Und selbst noch für die moderne Erforschung der antiken Geographie war der Einfluss der Diskussion über die Lokalisierung von Thule so stark, dass die Berichte über andere Bereiche der britannischen Inselwelt mehr nebenbei – und wie im Folgenden gezeigt werden soll: ziemlich oberflächlich – zur Kenntnis genommen wurden. Dies gilt besonders für eine Inselgruppe, deren Erwähnung offensichtlich viel weiter zurückgeht, als die üblichen historischen Darstellungen glauben machen: die Orkney-Inseln – und um sie und ihre Behandlung in den frühen Quellen soll es hier gehen.

Beginnen wir mit einem Widerspruch in unseren Quellen, der die Entdeckung der Orkneys betrifft:

Im 798. Jahr nach der Gründung der Stadt [= 43 n.C.] suchte Claudius, der vierte Kaiser nach Augustus, der sich als ein dem Staat nützlicher Princeps erweisen wollte, überall den Krieg und den Sieg in jeder Weise. ... Auch die Orkneyinseln [*orcadas etiam insulas*], die jenseits Britanniens im Ozean liegen, fügte er dem römischen Reich hinzu, und im sechsten Monat, nachdem er aufgebrochen war, kehrte er nach Rom zurück und verlieh seinem Sohn den Namen *Britannicus*. (Venerabilis Bedae *Historia Ecclesiastica Gentis Anglorum* I,3; Beda folgt Orosius 7,6,9)<sup>1</sup>

Diese Küste [Britanniens] am äußersten Meer hat damals [= 83 n.C.] zuerst eine römische Flotte umfahren und dadurch die Vermutung bestätigt, dass Britannien eine Insel sei; diese Flotte stieß zur gleichen

---

<sup>1</sup> Übersetzung nach der zweisprachigen Ausgabe von Günter Spitzbart, Darmstadt 1982.

Zeit auf bisher unbekannte Inseln, welche *Orcades* heißen, und bezwang sie.

(Tacitus: *Agricola* 10,4)<sup>2</sup>

Über den Widerspruch dieser beiden Texte, gehen die Editoren und Verfasser von Handbüchern mit wenig mehr als Achselzucken hinweg: Nach Tacitus stieß die römische Flotte unter Agricola im Jahr 83 n.C. auf unbekannte Inseln, die Orkaden, und unterwarf sie. Vierzig Jahre früher hatte offenbar bereits Kaiser Claudius beansprucht, die Orkaden dem römischen Reich hinzugefügt zu haben – also können sie nicht unbekannt gewesen sein. Zwar wird dieser Anspruch für Claudius nur in späten Quellen erhoben, die nach Stevens (1951)<sup>3</sup> alle auf Eutrop (2. Hälfte des 4. Jhs.) zurückgehen; aber Eutrop hat in seiner Darstellung Elemente, die in keiner anderen Quelle zu finden sind und die Vertrauen verdienen, weshalb seine Angabe zumindest nicht ohne weiteres verworfen werden kann. Der Ansatz von Wolfson (2005)<sup>4</sup>, es handle sich um eine Verwechslung der Orkneys mit der Insel Wight, stößt sich an der Formulierung von Eutrop (*quasdam insulas etiam ultra Britannias in Oceano positas imperio Romano addidit, quae appellantur Orchades*) – zumindest Eutrop scheint sich seiner Sache sicher gewesen zu sein. Aber selbst wenn dieser Bericht aus irgendeinem Grund falsch sein sollte: Die erste erhaltene Nennung der Orkaden steht bei Pomponius Mela, der kurz nach dem Feldzug des Claudius nach Britannien geschrieben hat – also auf jeden Fall vor Agricola.

<sup>2</sup> Übersetzung nach der zweisprachigen Ausgabe von Rudolf Till, Berlin 1961.

<sup>3</sup> Stevens, C. E. (1951): Claudius and the Orcades. *Classical Review* N.S. 1, 7–9.

<sup>4</sup> Wolfson, Stan (2005): Tacitus, Thule and Caledonia. Internet <http://myweb.tiscali.co.uk/fartherlands/shetland.html>, Anm. 287. Dort auch Hinweise auf weitere Deutungsversuche. Wolfson stützt sich auf Sueton, *Vespasian* 4,2, wo es um die Beteiligung von Claudius an der Eroberung von Wight geht.

Die Kommentare zu der Tacitus-Stelle geben deshalb in der Regel an, dass die Angabe des Tacitus irrig ist – und damit hat es sich dann auch. Aber kann man einem Schriftsteller vom Gewicht des Tacitus, bei dem es sich lohnt, jedes wichtige Wort auf die Goldwaage zu legen, so ohne weiteres einen derartigen Irrtum unterstellen? Und das auch noch bei einem Text zu Ehren seines von ihm verehrten Schwiegervaters, dem eine solche ersichtlich unberechtigte Ehrung doch nur Schaden und Spott bereiten könnte? Schauen wir uns den Text und seine Hintergründe genauer an:

Für die Flotte des Agricola wird von Tacitus nicht nur geltend gemacht, dass sie die bis dahin unbekanntenen Orkaden entdeckt und unterworfen hat (*incognitas ad id tempus insulas, quas Orcadas vocant, invenit domuitque*), sondern auch, dass mit ihr zum ersten Mal eine römische Flotte Britannien umfahren und damit bestätigt habe, dass es eine Insel sei (*tunc primum Romana classis circumvecta insulam esse Britanniam affirmavit*). Den Anspruch, als erste Britannien umfahren zu haben, mag man hinnehmen, wenn auch nicht wahrscheinlich ist, dass die Flotte Agricolas tatsächlich um ganz Britannien herumgefahren ist. Die Stelle wird wohl nur bedeuten: Das letzte unbekannte Stück einer Umfahrung Britanniens wurde durch diese Flotte erschlossen. Aber der Nachweis, dass Britannien eine Insel ist? Schon Caesar hat (*BG V, 13*) ganz selbstverständlich von Britannien als einer Insel geschrieben – und die Einordnung dieses Exkurses als Einschub wird heute nicht mehr vertreten. Aber: Caesar folgte dabei den griechischen Geographen, die ihrerseits auf Pytheas von Massalia zurückgehen, und das konnte für diplomatische und militärische Überlegungen Roms nicht ausreichend sein (zumal die Griechen mit der Bezeichnung als 'Insel' etwas großzügig umzugehen pflegten). Die Fahrt des Agricola war also in den Augen von Tacitus die notwendige Bestätigung, ohne die nicht von Britannien als einer Insel im strengen Sinn geredet werden konnte.

Das gleiche kann nun auch für die Orkaden geltend gemacht werden: Wenn wir von dem Anspruch zugunsten des Claudius

einmal absehen, dann ist die Frage, ob Agricola tatsächlich *incognitas ad id tempus insulas, quas Orcadas vocant*, entdeckt und unterworfen hat, eine Frage danach, ob die Kenntnis der Orkaden zur Zeit des Agricola mehr war als eine diffuse Nennung in (uns nicht mehr unmittelbar überlieferten) griechischen Quellen. Lt. *incognitus* kann auch eine allgemeinere Bedeutung haben als 'unbekannt' – es kann auch für 'ungeprüft, nicht weiter beachtet, ungesehen' eintreten. Nimmt man dies an, dann wäre die Ausdrucksweise des Tacitus wohl etwas arrogant, aber im strengen Sinne nicht falsch. Die Klärung der Frage, um die es hier geht, ist also von zwei Befunden abhängig: (1) Hat die Angabe über die Einordnung der Orkaden in das römische Reich durch Claudius irgendeine Berechtigung? Und (2) Welchen Status hatte das Wissen über die Orkaden vor Agricola?

Aber bevor wir uns diesen Fragen zuwenden, sei noch erwähnt, dass bei diesen ehrenvollen Nennungen der Taten der Flotte Agricolas für jeden Kundigen ein Name im Hintergrund steht, der nicht genannt wird: Dass die Küste Britanniens umfahren wurde, wodurch sich die Vermutung bestätigte, dass Britannien eine Insel sei, wird sonst dem Pytheas von Massalia zugeschrieben; ebenso die Entdeckung von Thule (entsprechend der Bemerkung von Tacitus, dass von Agricolas Flotte 'Thule gesichtet' wurde: *dispecta est et Thule*) und die Meinung, dass das Meer dort träge und schwer zu durchrudern sei (*mare pigrum et grave remigantibus perhibent*). Auch zielt auf Pytheas der folgende Satz, dass es nicht die Aufgabe dieses Werkes (des Tacitus) sei, das Wesen des Ozeans und der Gezeiten zu untersuchen – denn Pytheas hat ein Buch über den Ozean geschrieben und als erster die Gezeiten als vom Mond beeinflusst erklärt. Die hier besprochene Text-Stelle hört sich so an, als wolle Tacitus dem umstrittenen und vielfach (speziell von Polybios und Strabon) bekämpften Pytheas die eindeutigen Erfahrungen Agricolas gegenüberstellen.

Aber wie steht es nun mit der Kenntnis der Orkaden vor Agricola? Schauen wir uns einmal die frühesten Belege an. Sie

beginnen mit Pomponius Mela (ungefähr 44 n.C.) und Plinius (d.h. den geographischen Büchern der *Historia naturalis*, ungefähr 77 n.C.). Mela und Plinius haben große Teile ihres Textes gemeinsam, offenkundig von einer gemeinsamen Quelle, die nicht genau bestimmt werden kann.<sup>5</sup> Speziell bei den Teilen über das Nordmeer haben sie eine gemeinsame Grundlage, die Mela in geringem, Plinius in großem Umfang ihrem jeweiligen aktuellen Kenntnisstand angepasst haben. Im Bereich der kleineren britannischen Inseln hat Mela:

triginta sunt Orcades angustis inter se diductae spatiis, septem Haemodae (III,54)

(Das weitere lasse ich weg, weil Mela den Text der Vorlage auf seinen 'Küstendurchgang' und seinen 'Inseldurchgang' aufgeteilt und ganz unglücklich an die germanischen Inseln angepasst hat. Er hat dadurch auch die eigentlich unmittelbar folgende Nennung von Thule weiter weg verschoben nach III,57). Bei Plinius lautet die entsprechende Stelle

sunt autem XL Orcades, modicis inter se discretas spatiis, VII Haemodae (IV,103)

(die Haupthandschrift hat allerdings *Acmodae* statt *Haemodae*) und dann kommt eine weitere Aufzählung von Inseln, die offensichtlich dem aktuelleren Kenntnisstand des Plinius entspricht. Wir können also davon ausgehen, dass die gemeinsame Quelle von Mela und Plinius sich bei den kleineren Inseln auf Orkaden und Haemoden/Acmoden (und dann Thule) beschränkte – über den Unterschied in der Zahl sehen wir zunächst einmal hinweg.

Für die Beurteilung wichtig ist nun, dass die bei Plinius

<sup>5</sup> Vgl. zu dieser Frage etwa Sallmann, Klaus Günther (1971): *Die Geographie des älteren Plinius in ihrem Verhältnis zu Varro*. Berlin, New York; und Schweder, E. (1878): Ueber die gemeinsame Quelle der geographischen Darstellungen des Mela und des Plinius. *Philologus* 46,2, 276–321.

folgende Liste ungefähr der eines anderen Autors entspricht, nämlich der des Ptolemäus (1. Hälfte des 2. Jhs. n.C.). Plinius beginnt (IV,103) mit 30 *Hebudes*, Ptolemäus II,2,10 (bei den Inseln oberhalb von Irland) mit 5 *Aiboūdai*, von denen er 4 aufzählt; da das dabei genannte *Malaĩos* mit großer Sicherheit als Mull zu identifizieren ist, können die Aibouden/Hebuden wohl mit den inneren Hebriden gleichgesetzt werden, wobei aber Skye (s.u.) besonders genannt wird, also nicht dazuzählt.<sup>6</sup> Dann kommen bei Plinius 'zwischen Irland und Britannien' *Mona, Monapia, Riginia, Vectis, Silumnus, Andros*; bei Ptolemäus 'im Osten von Irland' *Monaoida, Mona, Adrou érēmos, Limnou érēmos* (und unter den Inseln der Aibouden hat er auch *Rhikina*) – die Nennung von *Vectis*, eigentlich der Name der Insel Wight, an dieser Stelle bei Plinius ist problematisch.

An späterer Stelle (II,3,14) hat Ptolemäus als Inseln beim Vorgebirge Orkan (*katà mèn tēn Orkàda ákran*) *Skētis, Doumna*, oberhalb von denen 30 *Orkaden* (deren Koordinaten als Gruppe angegeben werden) und schließlich *Thoulē*, ebenfalls mit Koordinaten. Dem entspricht bei Plinius ein der oben angeführten Aufzählung folgender Zusatz. Bei den Zusätzen nennt Plinius normalerweise die Quelle, doch in diesem Fall steht nur *sunt, qui et alias prodant*, und dann kommen:

Scandias, Dumnam, Bergos maximamque omnium Berricen, ex qua in Tylen navigetur.

Die bei beiden Autoren genannte Insel *Dumna* ist (wie aus späteren gälischen Bezeichnungen hervorgeht) eindeutig Lewis (+ Harris); *Skētis* bei Ptolemäus ist sicher das spätere *Ski*, also Skye. Da die an der entsprechenden Stelle bei Plinius stehenden *Scandias* überhaupt nicht hierhergehören, sind sie mit einiger Sicherheit für ur-

<sup>6</sup> Näheres bei Hawkes, C.F.C. (1975): *Pytheas: Europe and the Greek Explorers*, ch. 7, und Rivet, A.L.F. (1974): *Some Aspects of Ptolemy's Geography of Britain*. In: *Littérature Gréco-Romaine et géographie historique (Mélanges offerts à Roger Dion)*. Ed. R. Chevallier. Paris. S. 55–81, besonders ch. 5).

sprünglicheres *Sketis* eingesetzt, sei es durch einen Fehler bei Plinius oder einen bei späteren Abschreibern. Wenn die Orkaden und Thule schon in der Vorlage standen, dann hat Plinius sie weggelassen (weil er sie schon bei der älteren Reihe aufgeführt hat); standen sie dort nicht, hat Ptolemäus sie aus anderer Quelle ergänzt.

Aber Plinius hat an dieser Stelle noch mehr: Es gibt bei ihm noch eine Gruppe von Inseln namens (Akk. Pl.) *Bergos*, von denen die größte, (Akk. Sg.) *Berricen*, der Ausgangspunkt für die Fahrt nach Thule ist. Da es an diesen Stellen bei Plinius und Ptolemäus ausschließlich um westliche (und gegebenenfalls nördliche) Inseln geht, müssen die Berg(os) auch dort gesucht werden, und Hawkes<sup>7</sup> weist durchaus überzeugend darauf hin, dass der *ōkeanós ouergiōnos* bei Ptolemäus (II,3,2), westlich von Albion und in der Nähe von Hibernia, den passenden Ausgangspunkt abgibt.<sup>8</sup> Danach müssten die Berg(os) eigentlich *Verg(os)* sein, und Berrice(n) am ehesten *Verigon* (diese beiden Formen sind als handschriftliche Varianten bezeugt). Als Lokalisierung kämen die südlichen Hebriden in Frage, ob man nun das Plädoyer von Hawkes für North Uist (der größten dieser Inseln) als *Verigon* übernehmen will oder nicht.

Das klingt von den Namenidentifikationen her gesehen ganz plausibel, passt aber nicht zu der Angabe des Ptolemäus für Dumna und Sketis und zu den Koordinaten die er für die beiden Inseln gibt.<sup>9</sup> Hier ist aber an das bekannte 'turning of Scotland' bei Ptolemäus zu erinnern: Seine Koordinaten zeigen, dass er Schottland nicht von Süden nach Norden ausrichtet, sondern es gewissermaßen nach Osten umkippt. Der Grund hierfür ist noch nicht ausreichend erkannt und auch der Wert der Koordinaten im

<sup>7</sup> Wie Anm. 6, S. 34.

<sup>8</sup> So, unter anderen Voraussetzungen, auch schon Müllenhoff, Karl (1890): *Deutsche Altertumskunde*. Bd. I. Berlin, S. 387 Anm., wo weiter auf Zeus verwiesen wird.

<sup>9</sup> Am besten zu vergleichen in der Rekonstruktion der Karte Britanniens und Irlands bei Rivet 1974 (wie Anm. 6), Fig. 1 nach der *Ordnance Survey Map of Roman Britain*. 3rd ed. 1956, figure 1, ebenfalls von Rivet.

schottischen Bereich ist nicht eindeutig.<sup>10</sup> In unserem Fall ergibt sich, dass Ptolemäus die Orkaden mit den heutigen Orkneys gleichsetzt und ihre Koordinaten ungefähr richtig einordnet. Danach hat er das noch weiter entfernte Thule (wie offenbar auch der etwas frühere Tacitus) mit Shetland gleichgesetzt und mit entsprechenden Koordinaten versehen (die aber ein zusammenhängendes und viel zu großes Gebiet ergeben). Die der Tendenz nach richtigen Koordinaten für Orkney (Orkades) und Shetland (Thule) könnte er aus der Expedition des Agricola erfahren haben.

Krasse Abweichungen ergeben sich aber für Dumna, Sketis und Kap Orkan, und der Grund ist offensichtlich eine falsche Identifikation von Kap Orkan.<sup>11</sup> Dieser Name ist bezeugt bei Diodor V,21,3 als nördlicher Eckpunkt des Dreiecks *Britannien*. Diodor sagt ausdrücklich dazu, daß sich das Kap 'nach den Berichten' ins offene Meer hinaus erstreckt, was ja doch wohl nichts anderes heißen kann als 'in den Atlantik'. Als Identifizierung kommt also wohl nur das heutige *Kap Wrath* im Nordwesten in Frage. Ptolemäus hat aber – vermutlich wegen seiner falschen Ausrichtung von Schottland – Kap Orkan mit der Nordostspitze Schottlands (*Duncansbay Head* mit *Dunnet Head*) identifiziert; zeitgenössischen Angaben kann er das nicht entnommen haben, da – wie Rivet<sup>12</sup> nachdrücklich ausführt – der Name *Kap Orkan* um diese Zeit schon längst nicht mehr in Gebrauch war. Nun liegen Sketis und Dumna nach Ptolemäus (ersichtlich seiner Quelle folgend) bei Kap Orkan und nördlich von ihnen sind die Orkaden; deshalb setzte er sie (abgesehen von dieser Angabe völlig willkürlich) zwischen die ungefähr richtigen Koordinaten der Orkneys und die Nordostspitze Schottlands, wo es aber keine größeren Inseln gibt – ganz abgesehen davon, dass nach seinen Angaben Sketis zum

<sup>10</sup> Vgl. etwa Rivet, 1974 (wie Anm. 6), 76-79, sowie Rivet, A.L.F. (1977): *Ptolemy's Geography and the Flavian Invasion of Scotland*. In: *Studien zu den Militärgrenzen Roms* (International Congress of Roman Frontier Studies 10). Köln. S. 45-64, besonders cap. II.

<sup>11</sup> Im Ansatz der Namenform folge ich Müllenhoff 1890 (wie Anm. 8), S. 377 Anm.

<sup>12</sup> (1974), wie Anm. 6; dort S. 64 und 62.



östlichsten Punkt Britanniens geworden wäre. Von der anderen Identifikation von Kap Orkan aus gesehen, sind die Angaben der Quelle von Ptolemäus aber durchaus richtig: Lewis und Skye sind von Kap Wrath aus tatsächlich die zunächst liegenden Inseln (wenn auch in gehöriger Entfernung). Dass weiter im Norden die Orkaden liegen, ist sachlich richtig, wenn auch eine starke Verschiebung nach Osten dazukommt – darauf wird noch einzugehen sein.

Es bleibt dann noch die aufregende Angabe von Plinius, wo die Reise nach Thule beginnt. Und hier ist es offenkundig, dass eine andere Überlieferungsorte, die sich mit dem gleichen Thema befasst und die in der Forschung sehr stiefmütterlich behandelt wird, Plinius bekannt war und bei ihm auch einige Angaben bestimmt hat. Ich beginne mit dem genauesten Text dieser anderen Gruppe, obwohl er relativ spät ist, dem sogenannten Interpolator bei Solinus:

Ein großer Teil des geographischen Materials von Plinius wird nämlich von Solinus, einem Autor des 3. nachchristlichen Jahrhunderts, übernommen und ausgewertet. Solinus sammelte Merkwürdigkeiten und ist nicht unbedingt in allen Punkten glaubwürdig. Normalerweise wird angenommen, dass er Plinius einfach exzerpiert hat. Aber immer wieder sind dabei auch Informationen, die offenbar 'echt' sind, aber bei Plinius nicht stehen, so dass meist vorausgesetzt wird, Solinus habe eine kommentierte Pliniushandschrift benutzt. Die uns interessierende Stelle bietet aber noch eine zusätzliche Komplikation: In viele, aber nicht alle, Handschriften des Solinus sind weitere Textstücke eingeschoben, die vermutlich von einem späteren Interpolator stammen und die Material enthalten, für das es sonst keine Quelle gibt. Man rechnet mit einem Interpolator, der einige Jahrhunderte nach Solinus (etwa im Übergang vom 6. zum 7. Jh.) den Text auf diese Weise erweitert hat. Und eine solche interpolierte Stelle folgt nun auf die Nennung von Thule und der Mitternachtssonne:

Vom caledonischen Vorgebirge aus ist es für die nach Thule Strebenden (zunächst) eine Schifffahrt von zwei Tagen. Von dort erreichen

sie die Ebuden, 5 an der Zahl, deren Einwohner keine Feldfrüchte kennen, sondern sich von Fischen und Milch ernähren ... [Sie haben einen König; Besonderheiten in Recht und Sitte] ...

Die zweite Station bieten den Reisenden die Orkaden; und die Orkaden sind von den Ebuden 7 Tage und Nächte Fahrt entfernt, und es sind drei. Sie haben keine Bewohner, keine Wälder; sie starren vor Binsenpflanzen; sonst gibt es bloßen Sand und Felsen.

Von den Orkaden nach Thule ist es eine Schifffahrt von 5 Tagen und Nächten. Aber Thule ist groß und weitläufig und reich an Äpfeln (*larga et diutina pomona copiosa*). Die dort wohnen, leben im Anfang des Frühjahrs mit dem Vieh von den Weiden, dann von Milch, für den Winter sammeln sie die Früchte der Bäume. Sie gebrauchen die Frauen allgemein; sie haben keine feste Ehe.

(*Collectanea rerum memorabilium* 22,12–17; in der Ausgabe von Mommsen getrennt unter den Zusätzen).

Um gleich auf den Schluss einzugehen: Obsternten usw. sind für das Thule am Polarkreis natürlich ausgeschlossen. Hier liegt etwas anderes vor: In der alten griechischen Sage lebten jenseits der nördlichen Kälte die Hyperboreer in einer glücklichen Welt. Und hier ist das Leben der (nördlichen) Hyperboreer (zu vergleichen etwa Plinius IV, 89f.) einfach auf das nördliche Thule übertragen worden – das ist Mythos, kein Reisebericht.

Aber das übrige klingt nicht unmöglich. Es wird ein etwas anderer Ausgangspunkt als bei Plinius angegeben: das caledonische Vorgebirge; damit ist normalerweise Galloway gemeint. Dann fährt man zu den Ebuden, von denen aus es dann weiter geht. Das muss nicht eine andere Stelle sein als bei Plinius: Es könnte gut sein, dass die Ebuden später auch die kleineren äußeren Hebriden (und gegebenenfalls noch mehr) einschlossen. Es wäre also durchaus denkbar, dass die erste Strecke von Galloway nach North Uist geht, wofür 2 Tag-und-Nachtreisen sicher nicht zu viel sind. Aber vielleicht sind auch die Ebuden im engeren Sinn gemeint, etwa Mull als die nördlichste dieser Inseln. Dann geht es zu einer Zwischenstation, die nach 7 Tagen erreicht wird; sie ist menschenleer; und dann in 5 Tagen nach Thule. Das ist zunächst

einmal erheblich mehr als die sonst angegebenen 6 Tage von Britannien nach Thule; es würde sogar bequem nach Island reichen.

Bei dieser Gelegenheit ist es wohl am Platz, etwas zu der Entfernung Thules von Britannien zu sagen: Sowohl Strabon (I,4,2) wie auch Plinius (II,187) geben an, dass nach Pytheas Thule 6 Tagereisen von Britannien entfernt sei. Man muss hier aber die Kontexte berücksichtigen: Bei Strabon geht es um die Entfernungen der Breitengrade voneinander (die nach antikem Sprachgebrauch Parallele durch Städte oder Inseln sind) und bei Plinius um Unterschiede wie die von Tageslängen auf verschiedenen Breitengraden. Keine der beiden Überlieferungen bezieht sich also auf eine Fahrt von Britannien nach Thule; vielmehr behandeln beide Unterschiede von Breitengraden, und da sie beide darin übereinstimmen, wird das auch in der Quelle so gewesen sein. Nun ist die Entfernung des Breitengrads von Thule zu dem von Britannien etwas anderes als die Entfernung Thules von Britannien, wenn nicht vorausgesetzt wird, dass beide Orte auf demselben Längengrad liegen, wovon nirgends die Rede ist. Die 6 Tage bei Pytheas sind also eine Angabe der Entfernung der Breitengrade – die Fahrt selbst mag wesentlich länger gedauert haben.

Aber schauen wir uns zunächst noch weitere Texte an, als nächsten Dicuil, der am Hof der Karolinger im Anfang des 9. Jhs. wohl als Lehrer tätig war und dort auch geographische und andere Schriften verfasste, bei denen er im wesentlichen ältere Quellen exzerpierte (sehr sorgfältig im Übrigen). Und bei den Berichten über den 24-Stunden-Tag in Thule schaltet er nun plötzlich eigene Erfahrungen ein: Er erzählt von Mönchen, die *in illa insula* waren, und was die berichtet haben – und er beginnt sogar, manchen von seinen Autoritäten zu widersprechen. Und es gibt keinen vernünftigen Zweifel daran, dass er mit *illa insula* Island meint. Und dann erzählt er, wie es noch weitere Inseln nördlich von Britannien gibt, besonders eine Inselgruppe, auf der fast 100 Jahre lang irische Mönche lebten, bis sie von den Nordmännern vertrieben wurden.

'Jetzt' sind diese Inseln mit zahllosen Schafen und Seevögeln erfüllt. Und diese Inseln werden von keiner Autorität genannt. Offensichtlich handelt es sich um die Färöer. Aber leider hört Dicuil dann unvermittelt mit diesem Thema auf und geht zu Germanien und seinen Auerochsen über.

Nun gibt es noch eine dritte, deutlich ältere, Quelle für eine Fahrt von Britannien aus, diesmal ausdrücklich nach Westen: Plutarch hat in dem Traktat über das 'Gesicht des Mondes' (Teubner-Zählung 5/3.31), entstanden wohl am Anfang des 2. Jh. n.C., einen 'Mythos' wiedergegeben, den der Erzählende (Sulla) von einem Karthager gehört haben will. Er beginnt mit einem Zitat aus Homer (Od. 7,244) über *Ogygia*, eine Insel weit draußen im Meer (bei Homer der Wohnort der Kalypso, Tochter des Atlas) und identifiziert sie nun offenbar mit einer Insel, die 5 Tagereisen weit westwärts von Britannien liegt, und bei ihr drei weitere Inseln, untereinander und von *Ogygia* gleich weit entfernt in nordwestlicher Richtung. Auf einer dieser Inseln wird Kronos im Auftrag des Zeus festgehalten durch Ogygios/Briareus, der zugleich die Inseln und das Meer bewacht, das *Krónion pélagos* genannt wird. Jenseits von Ogygia ist das Meer schlammig und schwer zu durchqueren, so dass sogar mit *pepēgénai* (*thaláttēi*), also 'das erstarrte Meer' darauf Bezug genommen wird. Auf noch weiter westlich liegenden Inseln dauert die Nacht während 30 Tagen weniger als 1 Stunde.

Nun ist klar, woher die geographischen Angaben dieses 'Mythos' stammen (nicht der Mythos selbst, der phoenikische Wurzeln zu haben scheint): Bei Plinius steht gleich im Anschluss an die oben genannte Stelle über 'Verigon, von dem aus man nach Tyle segelt' die Angabe 'Das gefrorene Meer, in einer eintägigen Seereise von Tyle wird von einigen *Cronium* genannt'; und schon vorher (IV,95) sagt er, dass nach Philemon der nördliche Ozean von den Kimbern bis zum Vorgebirge Rubeae *Morimarusa*, d.h. 'Totes Meer' genannt werde, danach *Cronium*. Die Angabe der kurzen Nächte entspricht (nicht ganz genau) Plinius IV,104 für Thule (eine der beiden

Angaben von Plinius über die Mitternachtssonne, die im übrigen nicht miteinander vereinbar sind). Dann haben wir die geheimnisvolle Insel mit drei benachbarten Inseln (die Angabe dass alle vier gleich weit voneinander entfernt sind, kann kaum richtig überliefert sein, denn was wäre dann der Grund, Ogygia von den anderen abzuheben?).

Weitreichend ist die Feststellung, dass also auch Plinius das Meer *Kronion* kennt (wie übrigens auch Dionysios der Perieget, der es weiter östlich ansetzt, und von dessen Text aus wohl auch einige Ptolemäus-Handschriften in II,2,1 diese Bezeichnung für das Meer nördlich von Irland übernommen haben). Da der Name wohl mit dem erzählten Mythos (übrigens noch in einem weiteren Traktat von Plutarch: *de defectu oraculorum*, Teubner-Zählung 3.59, S. 420A) zusammenhängt, muss auch schon Plinius, bzw. Philemon (1. oder 2. Jahrzehnt des 1. Jhs. n.C.) diese Geschichte gekannt haben – sie beruht also auf einer Überlieferung, die praktisch gleich alt ist, wie unsere geographischen Quellen.

Die Angabe, dass nach der geheimnisvollen Insel, die mindestens bei dem Solinus-Interpolator Thule genannt wird, westwärts gefahren wird, kann noch gestützt werden durch einfachere Zeugnisse. Da ist zunächst Servius in seinem Vergil-Kommentar zu *Georgica* I,30 zu nennen, der berühmten Stelle mit *ultima Thule*. Servius war ein Grammatiker des 4./5. Jhs., der vor allem durch seinen (sorgfältigen) Vergil-Kommentar bekannt wurde. Er greift zurück auf einen später verloren gegangenen Kommentar von Donat (4. Jh.). Das Scholion lautet in Übersetzung:

Thyle ist eine Ozean-Insel zwischen nördlicher und westlicher Richtung (*inter septentrionalem et occidentalem plagam*), jenseits von Britannien, Irland und den Orkaden.

Entsprechendes steht in den Etymologien des Isidor, der es von Servius oder dessen Vorlage Donat übernimmt. Ähnliches bei Cassiodor oder Jordanes.<sup>13</sup>

Die Berücksichtigung dieser Quellen ergibt nun ein ganz anderes Bild von der Fahrt nach Thule als bei Tacitus und Ptolemäus ganz selbstverständlich vorausgesetzt wird. Die geographischen Angaben bis Plinius nennen bei den kleineren Inseln von Britannien die Orkaden und Thule ohne über ihre Lage irgendwelche genaueren Angaben zu machen (abgesehen natürlich von der nördlichen Lage Thules). Die Gruppe der 'Reiseberichte und Mythen' macht dagegen ziemlich klare und auch verhältnismäßig einheitliche Angaben (von denen übrigens mehrere auch bei Plinius als Zusatz oder Variante auftauchen). Im übrigen sagt schon Caesar (V,13) nach der Nennung von Britannien, Irland und der Insel Man:

Dort sollen noch mehrere kleine Inseln liegen; von diesen Inseln haben einige Schriftsteller berichtet, es herrsche dort zur Zeit der Wintersonnenwende 30 Tage lang andauernd Nacht.

Diese 'kleinen Inseln' können nicht die Hebriden sein, weil es auf diesen keine Polarnacht gibt. Caesars Quelle ist offenbar ein verballhorntes Stück Pytheas-Überlieferung, das charakteristischerweise von Irland und Man, also vom Westen, ausgeht. Es lässt sich damit für diesen zweiten Quellenbereich etwa folgendes Szenario herausstellen:

- Die Fahrt nach Thule beginnt (bei Galloway und dann) bei den Hebriden. Über die nähere Bestimmung der gemeinten Insel kann man diskutieren. North Uist ist ein brauchbar gestützter Ansatz (*Berricen* bei Plinius).
- Der erste Teil geht (nach Nordwesten) zu menschenleeren Inseln. Es sind drei. Die Reise dauert 7 Tage.

---

<sup>13</sup> Eine Zusammenstellung gibt Müllenhoff (1890) (wie Anm. 8), S. 392 Anm.

- Der zweite Teil geht von dort nach Thule. Die Fahrt dauert 5 Tage.
- In der Nähe von Thule ist das erstarnte Meer. 'Bei Thule' dauert die kürzeste Nacht nur 1 Stunde.
- Das Meer um Thule herum wird *Kronion/Cronium* genannt. Es ist schwer zu befahren. Nach dem Mythos wird auf einer der Inseln der Titan Kronos gefangen gehalten.

Dieses Szenario findet (abgesehen von dem Mythos) einen ganz natürlichen Anwendungsbereich, wenn Thule für Island steht und die Zwischenstation die Färöer sind. Sowohl bei den Geographen wie auch bei den Reiseberichten treten als Zwischenstation aber nur die Orkaden auf. Da als Orkaden die Orkneys aufgefasst werden, würde das heißen, dass die Fahrt nach Thule über die Orkneys geht – aber dann stimmt überhaupt nichts mehr: Es wäre unsinnig, von den Hebriden aus zu den Orkneys zu fahren um nach Island zu kommen; und auf Shetland (als Thule) treffen weder die Entfernungsangaben für Thule zu noch der eigentlich springende Punkt: die Dauer des längsten Tages (nebst der astronomisch genauen Breitengrad-Angabe durch Pytheas).

Überraschenderweise lässt sich aber noch über eine dritte Quellengruppe an frühere Belege für die Orkaden kommen: Müllenhoff 1890, 254 zieht aus der Erwähnung der *Orcades* bei der Auseinandersetzung des Macrobius (5. Jh. n.C.) mit Krates von Mallos (Mitte 2. Jh. v.C.) den Schluss, dass bereits Krates die Orkaden auf seinem Erdglobus hatte; das Zeugnis ist allerdings etwas verzweifelt: Im *somnium Scipionis* II,6 bei Macrobius geht es um die Klimazonen der Erde, und beim Verhältnis zwischen Meer und Land versucht Macrobius, dies durch eine Skizze zu verdeutlichen (*omnia haec ante oculos locare potest descriptio substituta*), von der Müllenhoff die Skizze Eyssenhardts zu dem Codex Paris 6371 vorlag (von diesem dann veröffentlicht in seiner Macrobius-Edition 1868 und 1893, beigelegte Karte VI).<sup>14</sup> Die

<sup>14</sup> Eyssenhardt, Franciscus (1968, <sup>2</sup>1893): *Macrobius*. Leipzig. In der kritischen Ausgabe von Iacobus Willis, Leipzig 1963, fehlt die Skizze auf den Blät-

Legende auf dieser Skizze besteht (neben den Bezeichnungen der Klimazonen) nur aus den Namen *Mare Caspium*, *Mare Rubrum*, *Siene*, *Meroe* und *Orcales*, und Müllenhoff schließt einerseits aus der an dieser Stelle stattfindenden Auseinandersetzung mit Krates, und andererseits aus der Angabe des Macrobius, er wisse sehr wohl, dass es auch andere Ansichten gäbe, dass Macrobius hier einfach (gegebenenfalls wider besseres Wissen) Krates wiedergibt. Also müssten die Orkaden schon bei Krates im 2. vorchristlichen Jahrhundert genannt worden sein. Aber kann man aus dieser Skizze, die selbst nach Müllenhoff 'von den Herausgebern gemacht oder sehr zurecht gestutzt ist' (im Text sind die Orkaden nicht genannt), wirklich irgendwelche weitergehenden Schlüsse ziehen?

Dafür lassen sich nun beachtliche Gründe anführen: Ich beziehe mich dabei auf die ausführliche und sorgfältige Wiedergabe mittelalterlicher Erdkarten von Chekin (2006),<sup>15</sup> die ein besonderes Kapitel *Illustrations to the Commentary on Scipio's Dream (Macrobian Maps)* (VII,2) hat (auch die anderen frühen Karten scheinen teilweise Einflüsse von Macrobius zu zeigen), wobei die Karten seit dem 9. bzw. 10. Jh. abgebildet und besprochen werden (die Karte des 9. Jhs. ist unvollendet geblieben und hat vor allem keine Legende – es beginnt für uns also mit dem 10. Jahrhundert). Und aus diesen Quellen ergibt sich nun zweierlei:

(1) Die Nennung der Orkaden ist in diesen Karten so prominent, dass kaum ein Zweifel daran bestehen kann, dass die Angabe wirklich auf Macrobius zurückgeht. Es ist ungewöhnlich, dass in den Karten und Skizzen gerade die Orkaden eine so hervorragende Stelle einnehmen (wie in der genannten Skizze neben Meroe und Siene, die für die Beschreibung der Zonen der Erde maßgeblich waren).

Und

---

tern mit den Zeichnungen. (Willis, Iacobus (1963): *Ambrosii Theodosii Macrobiani Commentarii in somnium Scipionis*. Leipzig.)

<sup>15</sup> Chekin, Leonid S. (2006): *Northern Eurasia in Medieval Cartography*. Turnhout.



(2) Die Lage der Orkaden (in den Karten meist als kreisförmige Insel dargestellt) ist fast durchgehend sehr sonderbar: Sie liegen westlich von Spanien; in der Regel ganz am (linken) Rand der Karte oder Skizze. In Anbetracht der Entstehungszeit dieser Karten ist dies ausgesprochen merkwürdig, wenn damit die Orkneys gemeint sein sollten, denn seit Agricola war deren Lage im Norden von Britannien allgemein bekannt.

Nun steht die Angabe der Orkaden auf der Macrobius-Skizze ja bei einer Diskussion der Klimazonen (für die Meroe und Siene eine zentrale Rolle spielen), und es fragt sich, ob dieser Umstand nicht mit dem Versuch, die Orkaden an den äußersten westlichen Rand zu drängen, in Zusammenhang steht. Und da wäre denkbar, dass dieser räumlichen Darstellung ein Text zugrunde liegt, in dem etwa stand: 'Die Orkaden liegen am Rand der bewohnten Welt' oder 'Die Orkaden sind die ersten Orte (Inseln) der nicht mehr bewohnbaren Welt'. Dann wäre nur noch mit dem leicht verständlichen Fehler zu rechnen, dass der Autor des Textes (sehr wahrscheinlich Pytheas) 'in Richtung Norden' meinte, der Autor der räumlichen Darstellung (also wohl Krates) die Richtung in den offenen Ozean, was für ihn jenseits der Säulen des Herkules, also 'im Westen' war. Dass die Textklasse der Reiseberichte nach Thule mehrfach die Angabe einer Fahrt nach Westen enthält, mag den Irrtum begünstigt haben.

Dies vorausgesetzt, lässt sich noch ein weiterer Schluss ziehen: Dann muss der vorausgesetzte Text über die Orkaden von Pytheas stammen. Er hat dann von den Orkaden ausgesagt, dass mit ihnen die unbewohnte Zone beginnt; hat sie aber nicht als Beginn der arktischen Zone dargestellt, so dass der Fehler der Kartographen möglich wurde. Der vorausgesetzte Text stimmt seinerseits genau zu den Angaben des Solinus-Interpolators, dass die Orkaden menschenleer seien, so dass die beiden (voneinander unabhängigen) Quellen sich gegenseitig stützen.

Ich möchte deshalb aus der Beleglage einen von den seitherigen Interpretationen völlig abweichenden Schluss ziehen: Mit den Orkaden sind in den alten Quellen gar nicht die Orkneys gemeint,

sondern die Färöer. *Orkades* ist eine griechische Bildung und kann eigentlich nur bedeuten 'die Inselgruppe vor Kap Orkan'.<sup>16</sup> Nun sind die Schafsinselfn (Färöer) von Kap Wrath (= Kap Orkan) ziemlich weit entfernt – aber eine Reise nach Island vorausgesetzt, sind sie das, was nach Kap Wrath (Kap Orkan) kommt. Die Orkneys liegen zwar näher, aber wieso sollten sie nach Kap Wrath benannt werden, wo sie doch vor Duncansbay Head (alt vermutlich *Tarvedum*) liegen? Und vor allem: Die Schafsinselfn waren in der fraglichen Zeit menschenleer – die Orkneys ganz bestimmt nicht. Zu den angeführten Argumenten zugunsten der frühen Identifikation der Orkaden mit den Färöern kommt noch, dass die für Ptolemäus vorausgesetzte Quelle (s.o.) die Orkaden nördlich von Lewis und Skye angesetzt hat, was ebenfalls für die Färöer viel genauer zutrifft als für die im Nordosten liegenden Orkneys.

Als dann die Inseln um Britannien herum besser bekannt wurden, waren es natürlich die Orkneys, die mit dem traditionellen Namen *Orcades* in Verbindung gebracht wurden – zu den Schafsinselfn kamen die Römer (vermutlich) nicht, wenigstens nicht das Militär oder offizielle Expeditionen. Der Umschlag in der Identifikation der Orkaden lässt sich meines Erachtens an den Angaben über die Zahl dieser Inseln ablesen: In den Reiseberichten und Mythen ist die Zahl der Inseln auf der Zwischenstation nach Thule 3 (so in den beiden wichtigsten Quellen – im übrigen gibt es auch in dem maritimen Zusatz des *Itinerarium provinciarum Antonini Augusti*, 3. Jh. n.C., nur drei Orkaden, die allerdings *in mari quod Gallias et Britannias interluit* liegen), bei Mela und Plinius aber 30 oder 40. An Schafsinselfn zählt man heute rund 25, von denen 17 bewohnt sind. Für 'Durchreisende' ist die Wahrnehmung von nur 3

---

<sup>16</sup> Anders z.B. Lockwood, W. B. (1978): On the Early History and Origin of the Names Orkney and Shetland. *Namn och Bygd* 67, 19–35. Die wegen der Bildungsweise als griechisch anzusetzende Bildung macht Erklärungen aus dem Keltischen oder gegebenenfalls einer vorkeltischen Sprache problematisch. Natürlich ist der Name von Kap Orkan nicht griechisch, so dass eine mittelbare Erklärung aus dem Keltischen oder Vorkeltischen durchaus Sinn hat.

(größeren) Inseln ohne weiteres denkbar – aber umgekehrt kommt 30 nicht in Frage. Orkney-Inseln zählt man rund 70, von denen heute 24 bewohnt sind – hier kommt 30 oder 40 schon in Betracht.

Die Rechnung ginge glatt auf, wenn bis Plinius 3 Orkaden gezählt würden, und ab Tacitus 30 oder 40; aber die höhere Zahl beginnt schon bei Mela, stand also wohl schon in der gemeinsamen Quelle von Mela und Plinius. Und hier müssen wir nun etwas in die Einzelheiten der Beleglage gehen: Plinius nennt als einen Gewährsmann für den nördliche Ozean (und z.B. auch den Bernstein) Philemon, der nach der Analyse von Eduard Norden (1921,<sup>17</sup> danach die folgenden Angaben) sein Werk in den beiden ersten Jahrzehnten des 1. Jhs. n.C. geschrieben haben muss. Philemon wird aber von Marinus getadelt, weil er Aussagen über Irland von Kaufleuten übernommen habe. Und Philemon hat auch über den Bernstein Angaben, die er von Sachkundigen erhalten haben muss (dass der Bernstein nämlich 'in Skythien' nicht nur am Ufer gesammelt, sondern auch ausgegraben werde). Es gab also Händler (oder ähnlich tätige Leute), die über die Ränder des römischen Reiches hinaus Bescheid wussten; und es gab Leute wie Philemon, die deren Kenntnisse sammelten und geographisch verwerteten. Und wenn diese Leute über Irland Bescheid wussten, dann konnten sie auch über Caledonien und (mindestens vom Hörensagen) über die Orkneys etwas wissen – wenn sie von den Schafsinseln etwas gehört hätten, hätte sie das sicher gar nicht interessiert (die waren ja menschenleer und weit weg). Grund genug, die real bekannten Inseln (die möglicherweise sogar einen ähnlichen Namen hatten) mit dem verbindungslosen Namen *Orcades* der geographischen Überlieferung zu identifizieren.

---

<sup>17</sup> Norden, Eduard (1921): Philemon der Geograph. Abgedruckt in *Kleine Schriften*. Berlin 1966. S. 191–196.

Ich möchte deshalb folgende Hypothese aufstellen:

– Es gab seit Pytheas in den antiken Quellen die Nachricht über einen Weg nach Thule (= Island), der über die Orkaden führte. Mit den Orkaden (der Name wurde wohl von Pytheas geprägt) waren dabei die Schafinseln gemeint; wahrgenommen wurden drei. Auffällig ist die Erwähnung in mehreren Quellentypen, daß die Inseln 'gleich weit' voneinander entfernt (und einander nahe) waren. Diese Inseln galten für Pytheas als Beginn der unbewohnbaren Zone. Dass Pytheas diese Route bei einer Fahrt ins Blaue hinein gefunden hat, scheint mir äußerst unwahrscheinlich zu sein (auch wenn er unbedingt so weit nach Norden wie möglich wollte). Die Kenntnis dieses Weges ist wohl schon älter als Pytheas und bestand am Ort (d.h. im Nordwesten Britanniens und in Irland) auch weiterhin.

– Die Orkaden waren für die Antike nur ein Name für eine Inselgruppe; während von Thule der Breitengrad und einige von Pytheas überlieferte Geschichten, wie die von der 'Meerlunge', bekannt waren; wobei der Ansatz des Breitengrades für geographische Konzeptionen eine zentrale Rolle spielte. Die Lage von Thule war deshalb mindestens durch den Breitengrad bestimmt; die Lage der Orkaden nur unbestimmt als Zwischenstation dorthin (und gegebenenfalls als Beginn der unbewohnten Zone).

– Wohl nach der Eroberung Britanniens durch Caesar wurden Händlern oder ähnlich inoffiziellen Kreisen auch die irische Küste und wohl auch Caledonien und die Orkneys bekannt. Ihre Berichte wurden bei den Geographen, etwa von Philemon, zur Kenntnis genommen, während sich Leute wie Strabon und später auch Marinos ausdrücklich von ihnen distanzierten. Bei dieser Aufnahme von Händler-Informationen wurden die Orkneys (als Inselgruppe nördlich von Albion) mit den Orkaden identifiziert und ihre Zahl entsprechend zu diesen Berichten erhöht: Bei Mela auf 30, bei Plinius auf 40 (noch andere Zahlen bei den späteren Historikern).<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> Vgl. Müllenhoff 1890, wie Anm. 8, S. 379f. Anm.

Und nun kommen wir noch zu unseren Ausgangsfragen zurück:

(1) Hat Claudius die Orkaden dem römischen Reich einverleibt? Die Antwort ist zunächst: Der Sache nach sicher nicht. Alle Versuche, diesen spät bezeugten Anspruch mit Wirklichkeitsgehalt zu erfüllen, sind abliegende Spekulationen, auch wenn sie von irgendwelchen Verknüpfungen der Orkneys mit südlicheren Gegenden Britanniens ausgehen. Auch die Vermutung, dass auf dem Triumphbogen des Claudius in Rom (vgl. Barrett 1991)<sup>19</sup> entsprechendes gestanden habe (die erhaltenen Inschriften-Fragmente sind sehr bruchstückhaft), ist nicht sehr wahrscheinlich, wenn man etwa die Informationen des mit Vespasian und Titus befreundeten Plinius über die Orkaden berücksichtigt: Es sagt von alledem nichts.

Es ist allerdings noch etwas anderes zu bedenken: Die römischen Autoren hatten eine etwas leichtfertige Art von britannischen Verhältnissen zu reden, so etwa Juvenal darüber, dass die Waffen bis über die Küsten Irlands hinausgetragen wurden (*Sat.* II, 159f.), was zu keiner Zeit zutraf. Und später schrieb Silius Italicus davon, dass *ignotam Thylen* besiegt werden solle (*Punica* 597), was wohl nur heißen sollte 'ganz Britannien'. Und nicht zu vergessen die berühmte Vergil-Stelle *Georgica* I, 30, wo der Dichter von Augustus (allerdings in einer Zukunftsvision) sagt *tibi serviat ultima Thule*. Und so ist es denkbar, dass eine uns nicht bekannte Quelle (vielleicht sogar der Triumphbogen) den Sieg des Claudius in Britannien etwas hyperbolisch so ausdrückte: 'bis zu den Orkaden'. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass Claudius selbst etwas derartiges gesagt hat. Eine reale Tatsache konnte damit aber nicht verknüpft sein – das war gewissermaßen eine rhetorische Figur. Und von da aus wäre es in der Folgezeit nur noch ein kleiner Schritt bis zur Rekonstruktion einer Tatsache gewesen – dass nämlich Claudius die Orkaden besiegte. Aber das ist auch nur Spekulation – ein später Überlieferungsfehler oder anderes liegt

---

<sup>19</sup> Barrett, A. A. (1991): Claudius' British Victory Arch in Rome. *Britannia* 22, 1–19.

durchaus auch im Bereich der Möglichkeiten. Was man sich zur Zeit des Claudius unter den Orkaden vorstellte, muss offen bleiben (die 'Händler-Informationen' waren wohl schon bekannt – aber wer hat sie geglaubt?).

Und (2): Waren die *Orkaden* vor Agricola in irgendeinem Sinn unbekannt? Nach dem oben Ausgeführten wird man wohl sagen müssen: Ja; wenn sich auch Tacitus reichlich apodiktisch ausdrückt. Der Sache nach gab es einerseits die doch sehr diffuse antike Nachricht von den Orkaden, die kaum mehr besagte, als dass es irgendwo im Norden von Britannien eine so bezeichnete Inselgruppe gebe (und den Karten nach zu schließen, war die ursprüngliche Situierung der Orkaden, etwa bei Krates, eher im Westen von Spanien als im Norden von Britannien); und dann die umstrittenen Berichte von irgendwelchen Händlern, dass es eine konkrete Gruppe von zahlreichen Inseln vor der Nordostspitze von Caledonien gebe, die mit den Orkaden gemeint sein könnte – aber nicht einmal Leute wie Strabon (mit einem sozusagen beruflichen Interesse an solchen Mitteilungen), haben solchen Nachrichten getraut; wie hätte dann die römische Militärverwaltung (und deren Geschichtsschreiber) das tun sollen? Man muss hier die Ausdrucksweise von Tacitus tatsächlich auf die Goldwaage legen. Inhaltlich besagt die Stelle: Agricola hat dem Gerede von irgendwelchen Orkaden, die in der Literatur und in Gerüchten von Händlern herumspukten, ein Ende bereitet, indem er die Orkaden gesucht, gefunden und besiegt hat.

Aber dann hat Tacitus einen für kombinierende Geschichtsschreiber typischen Fehler gemacht: Er hat den Angaben der Händler und der 'neueren griechischen Geographen' geglaubt, dass die von Agricola unterworfenen Inseln die Orkaden der älteren Literatur seien; und er hat der älteren Literatur (und damit Pytheas) entnommen, dass hinter den Orkaden Thule liegt – was nach seiner Auffassung der Orkaden dann Shetland (so weit es für Agricola erkennbar geworden war) sein musste. Das wurde dann von Ptolemäus übernommen und ausgebaut und hat von diesem aus die mittelalterliche Geographie in Bezug auf die Orkaden und die Orkneys) bestimmt.